

Martinu meets Jazz und Apollinaire

Martinu-Festival · Enrico Pieranunzi taufte im Tinguely-Museum seine neue CD und brachte auch gleich ein neues Quartett mit

Ruedi Ankli

Im Zeichen des französischen Surrealisten Guillaume Apollinaire stand das Sonntagskonzert der Martinu-Tage 2014 im Tinguely-Museum. Der Römer Pianist Enrico Pieranunzi war aus Anlass der Taufe der CD «Autour de Martinu» zurückgekehrt, und brachte dazu auch ein neues Quartett für ein neues Programm mit.

Mit Bassist Marco Bulgarelli und Schlagzeuger Mauro Beggio sowie der ungarischen Sängerin Veronika Harcsa interpretierte er Gedichte aus Guillaume Apollinaires «Alcools» (1913), von denen sich auch dessen Zeitgenosse Bohuslav Martinu («Saltinbanque», «Automne malade») für inspirierte Kompositionen verzaubern liess. Er war nicht der einzige, denn auch Arthur Honegger («A la Santé») und später Léo Ferré («Sous le Pont Mirabeau») erlagen dem Charme Apollinaires, und nicht zuletzt auch Pieranunzi, der neben seinen very jazzy Arrangements an diesem Abend auch drei eigene Kompositionen beisteuerte, darunter das Bijou «Signe», in welchem die junge Sängerin ihr Talent als Grenzgängerin zwischen Jazz und Klassik voll ausspielen konnte.

Der stilvolle Hintergrund mit der Tinguely-Maschine hätte Apollinaire wohl gefallen, ganz im Gegensatz zur Beleuchtung, die Publikum und Musiker gleichermassen blendeten. Am Anfang liess auch der Sound einiges befürchten, doch dank der grossen Erfahrung der Musiker wurde er rasch besser und der Auftritt klang unter grossem Beifall in einer Reprise der Hommage Pieranunzis (in Wort und Ton!) an Apollinaire aus.

CD-Taufe «sec», ohne «alcools»

Vor dem Konzert hatte der Leiter der Martinu-Tage, Robert Kolinsky, die CD «Autour de Martinu» kurz und «sec», also ohne «alcool», getauft.

Die nun auf dem TCB-Label erschienenen Aufnahmen des Abends vom 17. November 2013 im Basler Jazzclub Bird's Eye geben eine präzise Vorstellung der Qualitäten Pieranunzis, der von Bohuslav Martinu, insbesondere von dessen «Sept études rythmiques for violin and piano» aufgrund des deutlich erkennbaren «Improvisationsgeistes» angetan war.

Improvisation und Komposition

Der Tscheche Martinu hatte während seiner Zeit in den Vereinigten Staaten Interesse für den Jazz und den Blues entwickelt und liebte neben dem Rhythmus vor allem die Improvisation, die der Festlegung durch die Partituren vorausging. Die gemeinsame Schnittmenge wäre also das rhythmische Element und die Improvisation. Pieranunzi geht nun einen ebenso ungewöhnlichen wie originellen Weg – nämlich den umgekehrten – und meint dazu in den Liner Notes:

«Die beste Art, den «Sound-Werdegang» dieses Konzerts- zusammenzufassen, ist der Ausdruck «von der Improvisation zur Komposition ... und zurück». Dort wo Martinus Stücke ihren kompositorischen Status nach einem improvisatorischen Start erreichten – was übrigens von der Entstehung her auch auf die beiden ebenfalls auf dieser CD vorhandenen Stücke von Scarlatti und Händel zutrifft –, suchte ich den umgekehrten Prozess, das heisst, ich ging vom geschriebenen Stück aus und benützte dann die motivischen «Materialien» für meine improvisatorischen Vorschläge.» So einfach das klingt: Es braucht schon das Genie eines Pieranunzi, dass der Zuhörer kaum merkt, wo Martinus kompositorische Vorlagen in die Improvisationen des Römers übergehen, der diese ernsthafte Angelegenheit gerne auch mit einem guten Schuss Humor garniert.

Enrico Pieranunzi ist überzeugt, dass die meisten klassischen Komponisten auch Improvisatoren waren, und dass eine sehr einseitige Sicht auf diese Musik diesen Aspekt leider ausblendet. Domenico Scarlatti, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach gehören für ihn zu den grossen Vorbildern in Sachen Improvisation. Ihnen hat er seit 2008 zwei Solo-CDs gewidmet. Das Martinu-Album ist übrigens das zwölfte Solowerk Pieranunzis seit 1976, als er «The Day After The Silence» herausgab.

CD: Enrico Pieranunzi: Autour de Martinu. Live at the bird's eye, Basel,

Es braucht schon Genie, dass der Zuhörer kaum merkt, wo Martinus kompositorische Vorlagen in die Improvisationen übergehen.